4. Jahrgang. Nr. 93. Danzig, Sonnabend, den 20. April 1867.

Nr. 93. 4. Jahrgang. Danzig, Sonnabend den 20. April 1867.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle Königl. Post-Anstalten nehmen Bestellungen auf diese Zeitung an. In Danzig: die Expedition, der Westpreußischen Zeitung, Hundegasse 70. Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Danzig 1 Thlr.; bei allen Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr. Monats-Abonnements $12^1/_2$ Sgr.

Mit Gott für König und Vaterland

FR

SUUM CUIQUE

Insertions-Gebühren: die Petit-Spaltzeile oder deren Raum 1 Sgr.
Inserate nehmen an:
in Berlin: A. Retemeyer's Central-Annoncen-Bureau, Breitestr. 2,
in Hamburg, Frankfurt a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler,
in Leipzig: Illgen & Co.,
in Danzig: die Expedition der Westpreuß. Zeitung, Hundegasse 70.
Einzelne Nummern 1 Sgr.

West-Preußische Zeitung.

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag den 23. April, Abends.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Kaiserlich französischen botschaftlichen Beamten Orden zu verleihen, und zwar: den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem ersten Botschafts-Secretair Grafen von Mosbourg und dem ersten Botschafts-Secretair Marquis von Gabriac; den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Gesandtschafts-Secretair zweiter Klasse von St. Quentin, sowie den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Kanzler Pierret und dem Kanzler Kuhlmann. Ferner: Den bisherigen Waisenhaus- und Seminar-Director Waetzoldt in Bunzlau zum Regierungs- und Schul-Rath zu ernennen.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 135ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 25,000 Thalern auf Nr. 28,802. 4 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 3484. 10,825. 13,007 und 21,549. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 6324. 34,571. 36,096. 50,740 und 67,301.

37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 216. 2993. 6108. 9782. 12,592. 13,422. 14,383. 18,837. 25,357. 28,912. 29,393. 31,030. 32,477. 33,548. 34,536 42,467. 45,354. 47,005. 49,171. 49,931. 56,911. 59,247. 61,589. 65,342. 72,105. 73,123. 79,558. 83,725. 85,129. 85,248. 87,801. 88,595. 89,397. 91,319. 93,038. 94,790, und 94,884.

47 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2696. 4353. 9588. 10,233. 10,511. 14,334. 16,124. 21,695. 22,842. 22,890. 23,476. 23,680. 26,181. 27,018. 27,503. 28,826. 30,305. 31,255. 31,317. 32,928. 35,376. 39,094. 40,218. 41,846. 46,655. 47,716. 49,118. 52,134. 54,331. 59,131. 67,515. 68,727. 69,268. 69,559. 71,663. 74,714. 76,228. 76,812. 81,266. 81,410. 82,047. 84,206. 84,500. 85,868. 88,163. 93,445 und 93,933.

78 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1919. 3574. 4149. 4923. 11,605. 15,898. 16,125. 17,604. 18,152. 18,297. 22,053 24,624. 24,656. 25,153. 28,085. 30,200. 32,434. 33,973. 34,749. 36,247. 36,602. 36,950. 37,000. 38,996. 39,761. 44,742. 45,077. 45,716. 46,289. 46,983. 47,036. 50,167. 51,562. 51,817, 54,064. 54,070. 55,031. 55,488. 55,511. 57,102. 58,816. 60,876. 61,241. 62,361. 63,008. 65,087. 65,440. 65,817. 66,239. 67,150. 67,710. 68,315. 68,418. 69,263, 69,312. 69,336. 70,110. 70,286. 70,446. 70,568. 73,489. 73,634 75,236. 76,653. 78,319. 78,422. 80,544. 81,049. 81,596 84,893. 85,054, 85,702. 87,712. 89,162. 90,469. 94,207. 94,253 und 94,756.

Berlin, den 18. April 1867.
Königliche General-Lotterie-Direction.

Telegraphische Depeschen der Westpreußischen Zeitung.

Kiel, 18. April. Das Ober-Präsidium veröffentlicht eine Ministerial-Verfügung, in Folge welcher alle nordschleswigschen Wehrpflichtigen, die sich in die dänischen Stammrollen haben aufnehmen lassen, aber nach dem Herzogthum Schleswig zurückgekehrt sind, um ihren bleibenden Aufenthalt daselbst zu nehmen, ohne Ausnahme ausgewiesen werden sollen, selbst diejenigen, welche ihr Unterthanenverhältniß zu Dänemark wieder lösen und sich der Einstellung in die preußische Armee als unsichere Heerespflichtige nachträglich unterwerfen wollen.

Wien, 18. April. Der „Neuen freien Presse" zufolge ist das Entlassungsgesuch des Handelsministers Freiherrn von Wüllerstorf angenommen worden. Derselbe erhielt das Großkreuz des Leopoldsordens und ist zum Befehlshaber des ostasiatischen Geschwaders sowie zum Bevollmächtigten für die mit China, Japan und Siam abzuschließenden Verträge ernannt worden.

Wien, 19. April. Die „Presse" legt der Mission des vorgestern hier eingetroffenen bayerschen Ministerialrathes Grafen Taufffirchen den Zweck bei, Preußen und Oesterreich einander näher zu bringen.

Das Blatt betont hierbei wiederholt, daß das Wiener Kabinet in erster Linie Vermittelung erstrebe, bei einem Kriegsfalle aber in parteilosester Neutralität zu verbleiben suchen werde.

Paris, 17. April. Für die Artillerie werden alle Mobilmachungsvorbereitungen getroffen. Umfassende Pferdekäufe für dieselbe werden vorgenommen. Der jüngste Jahrgang der Reserven, etwa 40,000 Mann, ist statt auf den 1. Januar 1868 zum 1. Mai einberufen. Metz ist in voller Armirung begriffen.

Paris, 18. April. Fast alle Journale fassen die gestrige Thronrede beim Schlusse des norddeutschen Reichstages in einem dem Frieden nicht günstigen Sinne auf; es wird hervorgehoben, daß die Rede zwar vom Frieden spreche, aber nicht sage, daß man für den Frieden Opfer bringen wolle. — Der König von Belgien ist von hier abgereist, um sich von hier nach Berlin zu begeben.

Paris, 18. April. Die Börse verlief in sehr matter Haltung. Der Inhalt der preußischen Thronrede verursachte Unentschlossenheit und diese, wie auch Gerüchte über die von Italien eingenommene Haltung erzeugten Unruhe. Die Rente eröffnete zu 66, 65 und wich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren $90^7/_8$ gemeldet.

Paris, 18. April. Auf dem Boulevard wurde die Rente zu 65, $82^1/_2$ gehandelt. Die Spekulanten waren sehr beunruhigt.

Triest, 18. April. Levantepost. Athen, 13. April. Der Minister des Auswärtigen, Tricupis, hat die eingetroffene Drohnote der Pforte durch ein Rundschreiben beantwortet. — Der König reist den 24. d. M. von Athen ab. Der Gesetzentwurf, betreffend eine Anleihe von 25 Millionen Francs für Armee- und Marine-Zwecke, ist der Kammer vorgelegt worden. Omer-Pascha ist mit 3000 Mann auf Kreta angekommen.

Triest, 19. April. Der Lloyddampfer „Juno" ist heute Vormittag mit der ostindischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Nach Berichten aus Alexandrien vom 14. d. ist Nubar-Pascha's Mission fast vollständig geglückt. Vier Punkte sind vom Sultan bereits sanktionirt, die Genehmigung der übrigen ist nahe bevorstehend.

Die Nachrichten aus Kalkutta reichen bis zum 23., die aus Bombay bis zum 29. März.

In Birma herrschte Terrorismus. Es fanden zahlreiche Hinrichtungen von Rebellen statt.

London, 17. April. Aus New-York wird vom 16. d. gemeldet: Beide Heere, das imperialistische sowie das republikanische unter Escobedo, haben in der Schlacht bei Queretaro schwere Verluste erlitten. Escobedo hat sich zurückgezogen und erwartet Verstärkungen.

London, 18. April. Der Dampfer „China" ist aus New-York in Southampton, der Dampfer „England" in Queenstown eingetroffen.

Belgrad, 18. April. Heute haben die Türken die Festung dem serbischen Militair übergeben. Die Truppen beider Nationalitäten waren in Parade aufgestellt. Der Fürst verlas den Firman, wodurch die Uebergabe von der Pforte bewilligt wird.

In- und Ausland.

Preußen. □ Berlin, 18. April. Das der „Spener'schen Zeitung" zugegangene Telegramm über die französischen Kriegsrüstungen können wir nach Mittheilungen hiesiger unterrichteter Kreise nicht nur bestätigen, sondern auch dahin vervollständigen, daß die Notizen, welche die Pariser Correspondenten der „Augsb. Allg. Ztg." und der „Times" darüber brachten, uns gleichfalls als glaubwürdig bezeichnet wurden. Das Telegramm spricht von umfassenden Pferdeankäufen für die Artillerie und daß alle Mobilmachungsvorbereitungen für diese Waffe getroffen werden. Der jüngste Jahrgang der Reserve ist statt auf den 1. Januar 1868 zum 1sten Mai einberufen, Metz ist in voller Armirung begriffen. Dem Pariser Correspondenten der Times wurde gemeldet, daß die Fabrik von St. Etienne 60,000 Zündnadelgewehre an das Kriegsdepartement ab-

Feuilleton.

Römische Ostern.

Ginge das Papstthum unter und hörte Rom auf, das Patrimonium Petri zu sein, wir verlören damit wieder einen der köstlichsten Edelsteine aus dem, vor der rauhen Hand des prosaischsten Materialismus immer mehr und mehr zerbröckelnden goldenen Kranze der Poesie. Es mag „erhabene freiheitsschnaufende" Gemüther geben, die sich danach sehnen, lieber Signor Garibaldi, den abgenutzten „Statthalter der Revolution", in rother Blouse, den Calabreser auf dem verworrenen Haupte, als Rienzi secundus auf den Stufen Sanct Peters zu schauen, den „Freiheitssegen" spendend in holpriger Rede, als den Greis im wallenden Priestergewande, mit der Tiara auf den weißen, ehrwürdigen Locken. Chacun à son goût! Ich theile eben diesen Geschmack nicht. Was wäre Rom ohne den Papst? Was wäre Ostern in Rom ohne diesen Mittelpunkt des alle Sinne befangenden Cultus des Heiligen? Mit vollem Erinnerungsgefühl denke ich dreißig Jahre zurück an ein römisches Osterfest,

„als ich den Papst dort sah in seiner Pracht,
Das Hochamt halten und die Völker segnen!"

Und wenn ich auch sonst kein Schiller'scher begeisterter Mortimer war, gebeugt habe ich mich doch, um demuthsvoll den Segen des „Greises" zu empfangen. Wollte mir Herr Garibaldi diese Gefälligkeit erweisen, ich würde ihn bitten, sich durchaus nicht zu bemühen.

Es war am Mittwoch Nachmittag, als wir dem Vatican zuwanderten, und die große Berninische Treppe hinaufstiegen, die uns in die Sala regia führte. Salviati's, Vasari's, Sommachini's Fresken fesselten das Auge. Der Freund vertröstete auf spätere Besichtigung und zog mich, den Zaudernden, weiter dem faltigen Thürvorhange entgegen, durch den wir in die Sixtinische Kapelle traten. Es war ein Gewoge und Gedränge gegen die Thüre, das nur mit Mühe durch die derben Stöße der Schweizer Hellebardiere zurückgehalten werden konnte. Lang gestreckte Söhne Albion's mit ihren blondlockigen, zwitschernden Begleiterinnen am Arme, entwickelten bei der Eroberung des Eingangs in's Heiligthum den meisten Muth. Wir ließen — wie es bei dergleichen am Gerathensten ist — uns fortschieben und befanden uns, ehe wir's uns versahen, in der Kapelle.

Eine von Kerzen nur unvollkommen erhellte Nacht empfing uns. Der obere Theil der Fenster ist unverhüllt und läßt die Strahlen der allmälig sinkenden Sonne — es ist nach römischer Zeitrechnung fast 23 Uhr, nach der unsrigen etwa 5 Uhr — auf die Decke der Kapelle fallen, von der Michel Angelo Buonarotti's unsterbliche Riesenschöpfung auf uns niederschaut. Es ist nicht die heitere Seele Santio's, die das ernste Wunderbild durchweht, nicht die Macht der Liebe und Schönheit, der Ruhe und Sanftmuth, die aus diesen Farbentönen spricht, sondern „der ungeborne stürmische Erdgeist, der die schäumenden Meere regiert, der über werdende Gebirge ruft, dessen Hauch Orkan ist, der die kreisenden Gestirne zügelt!" Welch ein feuriger Bildnergeist, welche Poesie spricht aus diesen gigantischen Gestalten der Propheten, aus den gewaltigen Köpfen voll unermeßlicher Würde, — welcher Geist, welche unerschütterliche Ueberzeugung aus den strengen Angesichtern der fünf Sybillen, die sich mit den sieben Prophetengestalten vereinen. Das Auge des Schauers schwelgt in diesen Schönheiten der Kunst, indem es sich aber endlich gewaltsam losreißt und sich dem Hauptblide dem „jüngsten Gericht" zuwendet, erbebt das Herz vor dem göttlichen Herrschergenius Buonarotti's, der hier das Unsichtbare, Unendliche zu gigantischem, aber erkennbarem Bilde geschaffen. Drei Jahrzehnte sind vorüber, als mein Auge tyrannisch von dem Wunderwerke gefesselt ward, und nach dieser Reihe von Jahren flammt die Erinnerung mit gewaltiger Gluth wieder auf in der Brust, in der Buonarotti's Schöpfung fortleben wird, so lang das Herz noch pulsirt.

Im Anblick des Wunderbildes war die Zeit rasch vergangen. Unser frühes Kommen hatte uns einen Platz dicht am Gitter gewährt, das für die Menge den Raum von dem trennt, der den Altar umgiebt. Es geht ein Gemurmel durch die Menge der Versammlung. Die Cardinäle erscheinen in violetten, langen Talaren, deren Schleppe man ihnen nachträgt. Vor dem Altar beugen sie das Knie, und nehmen dann neben demselben ihre Sitze ein. Dann folgen einzeln die Patriarchen, Erzbischöfe, Prälaten und andere hohe Kleriker, größtentheils Männer mit charakteristisch imponirenden Köpfen. Nun öffnen sich die Vorhänge der Thüre links neben dem Altare, die seidenen Gewänder der anwesenden Geistlichen rauschen, indem sie sich rasch erheben. Durch die Thür trägt man ein goldenes Kreuz herein, hinter ihm erscheint der Papst.

Es bleibt doch ein eigenes Gefühl — und auch selbst den Protestanten dürfte es erfüllen — in diesem einzigen greisen Haupte den Mittelpunkt der ganzen katholischen Christenheit zu sehen. Bei seinem Anblicke rollt die Geschichte ihre unzerstörbaren Riesenblätter auf, von denen die dreifache Krone als weltbeherrschendes Zeichen der kirchlichen Größe des Mittelalters niederblickt. Wir stehen vor dem Stuhle, auf dem diese mächtigen Gestalten einst thronten, und sich von ihm herab die Erde unterwarfen, Kaiserkronen verschenkten, und den Bannstrahl über mächtige Reiche schleuderten, Könige sich beugen, — sehen sie zwei Jahrhunderte lang dem Kampfe der Hohenstauffenschen Kaiser trotzen, — „ein Heldenthum im priesterlichen Kleide". Von den erhabenen Erinnerungen weltlicher Macht reißt sich die Seele los, wenn das Auge erschaut, wie das Oberhaupt der Kirche vor dem Hochaltar niedersinkt im Gebete zu Dem, der hoch über ihm die Geschicke der Welten lenkt. —

Der Papst verläßt den Altar und besteigt den Thron; neben ihm auf niedern Sitzen nehmen zwei Cardinäle Platz, auf den untersten Stufen des Thrones aber der Senator und die Conservatoren. Sechs silberne Leuchter brennen auf dem Altar, sechs vor dem Gitter, auf hohem Gestelle fünfzehn Lichter, diese letzteren die fünfzehn Psalmen bedeutend, die abgesungen werden sollen. Die Gesänge der päpstlichen Capelle nehmen ihren Anfang. Sie beginnen mit der Antiphon: „Zelus domus tuae comedit me",

gegeben und das Etablissement sich vollständig in der Lage finde, die von der Regierung für die Beschaffung von 100,000 Gewehren bis Ende April gebotene Prämie von 50,000 Francs zu erwerben. Dem gegenüber muß es um so lächerlicher erscheinen, wenn die ausländische und zwar vornehmlich die Pariser Presse zur Unterstützung des eben nur von Auswärts verbreiteten Gerüchtes einer von Preußen beabsichtigten oder gar schon beschlossenen Räumung Luxemburgs für einen solchen Schritt eine friedlichere Stimmung Frankreichs verspricht. Diese Ansicht ist entweder absichtlich vorgegeben oder sie setzt eine falsche Auffassung der Motive der französischen Politik voraus. Frankreich will den Krieg als ein Mittel aus seinen inneren Verlegenheiten herauszukommen. Die luxemburgische Frage ist ihm nur der Deck-Mantel für die Rheinfrage, die das eigentliche Ziel dieser kriegerischen Politik bildet, die um neue Anklagen gegen Preußen nicht in Verlegenheit sein würde, wenn auch die luxemburgische Frage beseitigt wäre. Wie Preußen zu der letzteren steht, hat die Thronrede hinlänglich angedeutet, die sich für den Frieden ausgesprochen, dabei aber keinen Zweifel läßt, daß die Ehre und Würde Preußens unter allen Umständen mehr gilt, als die Erhaltung des Friedens. Verschiedene Ansichten wären im Schooße der Regierung obwaltend, wollen auswärtige Blätter behaupten. Nun wir haben oben den Punkt bezeichnet, auf den das Einverständniß der leitenden Kräfte gravitirt. Aber auch ganz abgesehen davon, beruhen jene Ausstreuungen der angeblich obwaltenden Meinungsverschiedenheit auf reiner Erdichtung. Es herrscht vollkommene Einigkeit und von einer Verschiedenheit der Ansichten an maßgebender Stelle über die Kriegsfrage ist in den ihr nahestehenden Kreisen nichts bekannt. — Die Frage des Anschlusses des Großherzogth. Darmstadt an den norddeutschen Bund ist in Folge der bekannten Interpellationen der dortseitigen Reichstagsabgeordneten in das Stadium der Erwägung getreten, welche darüber in Gemäßheit des Prager Friedens zwischen Preußen und Oesterreich anzustellen ist. — Von der Anberaumung der Neuwahlen für den norddeutschen Reichstag, und daß bereits beschlossen, ihn zum September zu berufen, hat man hier Nichts gehört. Dieser Termin, der in Blättern genannt wurde, erscheint sehr ungeeignet, weil er ein gleichzeitiges Tagen des Reichstages und des preußischen Landtages voraussetzt. Die Regierung wird das schwerlich zweckmäßig finden. Die Männer, welche sie im Landtag vertreten, erscheinen zum großen Theil auch geeignet, diese Vertretung im Reichstage zu übernehmen. Seitens der Wähler besteht dasselbe Verhältniß rücksichtlich der Mandate, die sie zu ertheilen haben. Es ist damit auf die Nothwendigkeit hingewiesen, den Reichstag nicht vor der Beendigung des Landtages zu berufen. Was den letzteren betrifft, so fand die in der Thronrede ausgesprochene Erwartung, daß der Geist, der den Reichstag beherrschte, sich auch dort bewähren und es auch in den Resultaten sich bekunden werde, bereits vielseitige Bekräftigung in den Organen der liberalen Partei nicht minder als auf conservativer Seite. Eine En-bloc Annahme wäre das Beste, doch läßt sie sich schwer mit der Geschäftsordnung vereinigen, welche Stimmeneinhelligkeit dafür fordert, so daß der Einspruch eines einzigen Abgeordneten hinreicht, den Beschluß zu verhindern. Die Hoffnung der Regierung geht nicht sowohl darauf hin, daß die Session eine sehr kurze sei, als vielmehr dahin, daß sich das Amendirungsgelüst nicht so breit machen werde, um der Forderung der Gegenwart, daß nur Annahme oder Ablehnung des Verfassungsentwurfes in Frage kommen könne, die Spitze abzubrechen. Gegen die Kürze der Session spricht die artikelweise Berathung, die sich nicht umgehen läßt, aber für eine Majorität, die die Annahme unter möglichst geringem Zeitverlust, sichert, spricht neben dem Präcädenz der Beschlüsse des constituirenden Reichstages undurchdringlich genug der Verlauf, den die auswärtigen Verhältnisse anzunehmen beginnen. —

— Nach der „Kreuz - Zeitung" soll in Hannover die heimliche Agitation wieder sehr lebendig sein, in Rücksicht und Hoffnung auf gewisse französische Eventualitäten.

Frankreich. Paris, 17. April. Der Constitutionnel bringt die Mittheilung, daß der kaiserliche Prinz nicht nach Kreuznach gehen werde; das Uebel, an welchem der kaiserliche Prinz gelitten, sei kein Fehler in der Constitution, sondern nur Folge einer Contusion am Beine, der Gebrauch des vorgenannten Bades sei daher nicht nöthig und niemals davon die Rede gewesen; was etliche Blätter daüber gebracht, sei ohne Grund. Dieses gänzliche Abläugnen, und zwar in diesen Ausdrücken, ist jedenfalls auffallend. Der Kaiser hat auf Antrag des Kriegs-Ministers verordnet, daß die Abschaffung sämmtlicher Cavallerie-Musikcorps nunmehr Statt zu finden hat. Es wird dadurch eine große Ersparniß erzielt, eine nicht unbedeutende Anzahl von Pferden für militärische Zwecke zur Verfügung gestellt und das Regiment einer im Felde namentlich hemmenden Zuthat enthoben. Ohnehin werden die Instrumente im Felde sehr bald unbrauchbar. „Diese Maßregel", äußert der Kriegsminister, „wird von den Regimentern und den Bewohnern der betreffenden Garnisonen mit Bedauern vernommen werden, allein sie müssen sich zu diesem Opfer bequemen, zumal wenn sie sich Rechenschaft über die Gründe, welche es nöthig gemacht, geben. Das Cavallerie-Comite hat sich übrigens einstimmig für die Maßregel ausgesprochen, die sowohl in der Garde wie in der Linie und in der reitenden Artillerie sofort zur Ausführung kommen wird. Die Schwadron wird in Zukunft 8, die Batterie 4 Trompeter in Allem bekommen." Man rechnet, daß in jedem Regimente 35—45 Pferde in Folge der Auflösung der Musikcorps zur anderweitigen Verfügung gestellt werden. Zur Garde gehören 6 Cavallerie- und 4 Artillerie-Regimenter, zur Linie 47 Cavallerie- und 18 Artillerie-Regimenter, die hierbei in Rechnung kommen, so daß im Ganzen durch diese Maßregel circa 3000 Pferde für Combattanten frei werden.

Das Journal des Debats findet heute in einem Schreiben aus Wiesbaden, daß die Süddeutschen es hauptsächlich sind, welche Luxemburg nicht herausgeben wollen, während der Norden viel ruhiger sei und eher geneigt sein werde, die „Wünsche" Frankreichs zu erfüllen. Indeß sieht dieses Journal in der Opposition der Süddeutschen, welchen Frankreich immer so viele „Sympathie" erzeigt habe, nur den Wunsch, den Grafen Bismarck, den sie im Verdachte hätten, nachgeben zu wollen, angreifen zu können. Jedenfalls ist es merkwürdig, daß selbst das sonst so verständige Journal des Debats nicht begreifen kann, daß ganz Deutschland nur deßhalb so aufgeregt ist, weil man fürchtet, daß, wenn den Franzosen der Finger geboten wird, sie die Hand verlangen. Die Franzosen sollten dies aber um so eher verstehen, als, wenn ihnen auch nur das kleinste Stück Land abgefordert würde, sie die Antwort mit dem Schwerte in der Hand ertheilen würden. Die Rüstungen dauern in Frankreich fort. Von Vincennes, dem Hauptfort von Paris und großem Artillerie-Depot, ist jetzt auch Artillerie nach dem Osten abgegangen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 20. April.

— (Umschlag in der Witterung.) Während sich bis gestern noch Winterröcke und Regenschirme in Permanenz erklärten, da im abgelaufenen halben April kein Tag verging, der nicht Sturm und Regen brachte, ist endlich heute ein Umschlag im Wetter eingetreten, und unser Frühling mehr geworden, als eine bloße Fiction auf Kalenderpapier gedruckt.

— (Die königlich preußische Kriegsmarine) — besteht gegenwärtig aus folgenden Schiffen:

	Pferdekr. der Maschine	Kanonen
Panzerschiff „Arminius"	300	4
" „Prinz Albert"	300	3
Gedeckte Corvette „Hertha"	400	28
" " „Vineta"	400	28
" " „Gazelle"	386	28
" " „Aurora"	386	28
Glattdeck-Corvette „Nymphe"	200	17
" " „Medusa"	200	17
" " „Augusta"	400	14
" " „Victoria"	400	14
Aviso „Preußischer Adler"	300	4
" „Loreley"	120	2
Königliche Yacht „Grille"	160	—
8 Dampfkanonenboote I. Klasse à 80 Pferdekr. und 3 Kanonen	630	24
15 Dampfkanonenboote II. Klasse à 60 Pferdekr. und 2 Kanonen	900	30
In Sa. 36 Dampfer mit	5492 Pfk.	241 K.

Segel-Fregatte „Gesion"	48	Kanonen,
" " „Thetis"	38	"
" " „Niobe"	26	"
Segel-Brigg „Rover"	16	"
" " „Moskito"	16	"
" " „Hela"	6	"
32 Kanonen-Schaluppen à 2 Kanonen	64	"
4 Kanonen-Schaluppen à 1 Kanone	4	"
In Summa 42 Segelfahrzeuge mit	218	Kanonen.

Im Ganzen zählt also die preußische Marine 78 Kriegsfahrzeuge mit 459 Kanonen. Von diesen befinden sich gegenwärtig die „Vineta" in Ostasien, die „Gazelle", der „Moskito" und der „Rover" im Mittelmeer, die „Niobe" in der Gegend der Cap-Verdischen Inseln. Neben den genannten Fahrzeugen besitzt unsre Marine noch eine Anzahl kleiner Dampf- und Segelfahrzeuge, welche nur zum Hafendienst verwandt werden. Im Bau begriffen sind ferner 3 Panzerfregatten und eine gedeckte Korvette à 400 Pferdekraft. Man hält jetzt übrigens das Princip fest, den Schiffen eine möglichst starke Maschine zu geben. Die „Augusta" und „Victoria" haben beispielsweise bei nur je 14 Geschützen Maschinen von je 400 Pferdekraft, während die älteren Schiffe gleichen Ranges bei je 17 Geschützen nur Maschinen von je 200 Pferdekraft führen.

(Eisenbahn.) Die Eisenbahnlinie Danzig-Neufahrwasser ist vom Endpunkte nach hier bis zum Wärterhause bei Schellmühl mit dem Schienengeleise so weit fertig, daß es nur der Planirung mit Kies und der Festlegung der Böschungen bedarf. Die Wärterhäuser bei Schellmühl und Saspe sind massiv erbaut und werden bereits unter Dach gebracht; das Wärterhaus diesseits Neufahrwasser wird in Fachwerk errichtet. Die Schwellen auf der ganzen Bahnstrecke sind aus Eichenholz. Auf dem Bahnhofe in Neufahrwasser ist das Fundament zu einem Betriebsgebäude gelegt und wird mit dem Ausheben des Hafenbassins begonnen. Der größte Theil des Planums wird auf beiden Seiten durch Pfähle, welche mit Eisendraht verbunden sind, eingehegt. In der Gegend des Sasper See's ist ein Erlenwäldchen durchhauen, auf dessen Stämmen sich Krähen und Dohlen ihre Nester gebaut und jahrelang ungestört genistet haben. Diesen gefiederten Bewohnern muß die Eisenbahn sehr ungelegen kommen, denn sie machen schon jetzt ein gewaltiges Gekrächze wenn die Arbeitszüge durchpassiren. Heute wurde auch schon mit dem Aufstellen von eisernen Brücken über die Stadtgräben begonnen.

(Kirchhofsangelegenheit.) Die neuen Kirchhöfe der drei Stadtsprengel St. Trinitatis, St. Petri und Bartholomäi, welche das bedeutende Keilstück, das von Aller-Engel bis Schellmühl durch die Eisenbahn und den kleinen Exercierplatz begrenzt wird, einnehmen — sind in kurzer Zeit mit Bäumen und Ziersträuchern bepflanzt worden und werden bereits von den Herren Kunstgärtnern Ehrlich und Schütz mit Blumenstücken versehen. Eine Dornhecke bildet nach der Seite des kleinen Exercierplatzes und eine doppelte Reihe Tannenbäume nach der Eisenbahn hin die Einfriedigung. Für jeden Kirchhof wird ein Brunnen aus Cementsteinen hergerichtet, und ist eine Scheide zwischen denselben nur markirt, so daß alle drei gleichsam einen großen Gottesacker bilden. Die ganze Anlage macht einen guten Eindruck und es dürfte für Jeden, der sich mit dem Gedanken an den Tod vertraut macht, eine große Beruhigung gewähren, an so schöner Stätte gebettet zu werden.

— (Unfug auf der Straße). In den letzten Tagen machen sich einige Straßenbuben das schändliche Vergnügen, die Mäntel und Kleider der Damen mit Schwefelsäure zu bespritzen und sind am 17. vier Damen in der Ketterhagergasse auf diese Weise beschädigt.

— (Alterversorgungs-Kassen.) Der hiesige Gesellenverein geht mit der Absicht um, in unserer Stadt eine allgemeine Alterversorgungskasse für den Gesellenstand zu gründen und wird am nächsten Dienstage Herr Dr. Kirchner einen hierauf bezüglichen Vortrag halten und werden sich daran die Berathungen über die dem Projekt zu Grunde zu legenden Statuten knüpfen.

— (Schifffahrt.) Da der seinen Cours auf hier genommene und seit 5 Tagen erwartete Dampfer Irwell von Hull nicht eingetroffen ist, so vermuthete man dessen Verunglückung und wurde gestern erzählt, daß derselbe bei Bornholm gesunken sein soll. In Folge des höchst günstigen Windes verließen an 80 Schiffe mit Holz und Getreide befrachtet den Hafen und war gestern die See weithin mit schwellenden Segeln bedeckt.

(Schifffahrt). Auf der Uferstrecke der Weichsel am Wege von Neufahrwasser entlang fehlt es an Befestigungspfählen, weshalb die Schiffsführer sich genöthigt sehen die Bäume am Wege zu benutzen und ihre Schiffsketten über den Fahrweg zu ziehen. Es ist den Betreffenden zwar bedeutet worden, daß dies gegen die polizeilichen Vorschriften verstoße, da aber durch das Lostreiben mehrere Fahrzeuge bedeutende Beschädigungen erlitten haben, so leisten die Kapitaine passiven Widerstand und verlangen, daß ihnen feste Haltepfähle angewiesen werden.

(Die Mitglieder der Handelsklasse A. II.), eingeladen durch ihre seitherigen Abgeordneten, die Herren Biber, H. Cohn, Damme, Lotzin, Löwens, hatten sich vorgestern Abend im kleinen Saale des Gewerbehauses zahlreich versammelt, um den Rechenschaftsbericht ihrer bisherigen Abgeordneten entgegenzunehmen und die Hergänge zu erfahren, welche die Königl. Regierung veranlaßt, die Erklärung abzugeben, daß diese Herren fernerhin nicht die Eigenschaften besitzen, welche zum Abgeordneten für die Gewerbesteuer-Klasse A. II. erforderlich sind, — und sich zugleich über die neu zu wählenden Abgeordneten zu besprechen und zu einigen. —

Das Gewerbesteuergesetz vom Jahre 1820 und die dazu erlassene Nouvelle v. J. 1861 setzen fest, daß eine Mitwirkung der Gewerbetreibenden bei der Vertheilung der Steuer stattfinden soll, da es zur Erleichterung der Gewerbe angemessen ist, daß den Steuerpflichtigen selbst bei der Vertheilung der Steuer so viel wie möglich eine Erleichterung gestattet werde. Zu dem Zwecke bilden die das Handelsgewerbe Treibenden eine Gesellschaft, welche wiederum aus drei Klassen A. 1, A 2 und B besteht. Die erste — Klasse A I. umfaßt diejenigen Fabrik- und Handels-Unternehmungen mit Einschluß der Kommissions-, Speditions-, Agentur-, Bank-, Geld-, Wechsel-, Versicherungs- und Rhederei-Geschäfte, bei welchen theils nach der Höhe des dazu erforderlichen Anlage- und Betriebs-Kapitals, theils nach der Erheblichkeit ihres jährlichen Umsatzes auf einen Betrieb von bedeutendem Umfange zu schließen ist. In der dritten — Klasse B — gehören die Handelsgeschäfte der geringsten Art, wie diejenigen der Häker, Trödler, Viktualien-, Obst- und Gemüsehändler. Wird jedoch ein Gewerbe der zuletzt gedachten Art in einem für dasselbe ungewöhnlich erheblichen Umfange betrieben, so erfolgt dessen Veranlagung in einer der Klassen A. — Der Durchschnittssatz der Gewerbesteuer für die Klasse A I. beträgt in Danzig 96 Thaler, der niedrigste Satz 48 Thaler; der Durchschnittssatz für die Klasse A II. beträgt 24 Thaler, der niedrigste Satz 12 Thaler; der Durchschnittssatz für die Klasse B beträgt 8 Thaler, der niedrigste Satz 2 Thaler. Befindet sich nun in einer Klasse eine bedeutende Anzahl solcher Mitglieder, die nur den niedrigsten Satz der Gewerbesteuer zahlen, so muß auch wiederum eine größere Anzahl solcher da sein, die viel höher steuern, damit der Durchschnittssatz erzielt wird. — Die Vertheilung der Steuer unter die Mitglieder der betreffenden Steuerklasse wird durch fünf Abgeordnete derselben bewirkt. — Die Aufstellung der bei der jährlichen Veranlagung zum Grunde zu legenden namentlichen Nachweisung der zu besteuernden Gewerbtreiben-

---

dann folgen die Psalmen abwechselnd mit den Lamentationen. Mit unendlicher Rührung klingt der süße Ton in die Herzen der Zuhörer hinein Nach Beendigung des jedesmaligen dritten Psalms — nach jedem einzelnen erlischt eines der fünfzehn Lichter — erhebt sich der Papst und die Cardinäle zu stillem Gebet. Dann ertönen von Neuem in langgehaltenen Tönen die wunderbaren Klagelieder. Eine Kerze erlischt nach der andern. — Draußen ist bereits die Sonne hinabgesunken. Buonarotti's Bild verschwindet allmälig in tieferes Dunkel. Alles dies, vereinigt mit dem Anblick der im stillen Gebet versunkenen Kirchenfürsten, versetzt das Gemüth des, dieses erhebenden Schauspiels ungewohnten Fremden in unbeschreibliche Bewegung, die Nerven in seltsame Erregung.

Nun beginnt der letzte Psalm. Man löscht die Lichter am Altare und am Gitter aus. Nur noch der Glanz einer einzelnen Kerze schwebt wie ein ferner Stern in dem uns umgebenden Dunkel. Der letzte Ton verhallt, das letzte Licht erlischt — Todtenstille erfüllt die Halle. Die letzte Dämmerung, die oben zu den Fenstern hereinfällt, gestattet nur noch zu sehen, wie der Papst dem Altare zuschreitet und dort, umgeben von den Cardinälen, das Gesicht verhüllend, betend niedersinkt.

Da tönt es wie aus weiter Ferne in leisen Zauberklängen herüber. Allegri's Miserere hat begonnen, jener unsterbliche Gesang des fünfundfünfzigsten Psalms: „Gott höre mein Gebet und verbirg Dich nicht vor meinem Flehen!" ausgeführt von zwei vierstimmigen Chören. Kaum glaubt das Ohr Menschenstimmen zu hören, — wie von Aeolsharfen klingt es langsam und mit wundersüßem Weh. Es sind Harmonien aus höheren Welten. Man fühlt sich versenkt in einen unendlichen Abgrund von Empfindung und wieder emporgetragen zu den Pforten des Himmels. Ein Engelchor, welcher um den Erlöser klagt. Und wie sie aufklangen, das Herz des Hörers durchzitternd, so allmälig verklingen die Zaubertöne wieder. Nun Todtenstille im weiten Raume, aus welcher man fast das ängstliche Aufathmen der von seliger Ahnung des Höchsten erfüllten Brust zu hören glaubt. — Dann aus der Dunkelheit spricht halb flüsternd, halb im zitternden Tone der heilige Vater ein Gebet. Wenn es geendet, geht ein Rollen und Dröhnen durch die Finsterniß, es ist das usuelle laute Rücken der Sessel der Cardinäle, das das Erdbeben versinnlichen soll beim Tode des Gekreuzigten. Nun öffnen sich die Vorhänge der Thüre, — es schimmert durch dieselbe ein matter Lichtglanz hervor, — der heilige Vater mit dem Gefolge der Cardinäle verschwindet. — — —

Der Eindruck, den der kirchliche Act auf mich — und wohl auf Jeden — gemacht, war ein unbeschreiblicher. Die von der gedrängten Menge dunstig gewordene Atmosphäre beengte mir die Brust. Das wilde nach der Thür strebende Gewühl riß mich mit; ich athmete freier wieder auf, als der milde römische Frühlingsabend mich wohlthuend anhauchte. Und doch — die auftauchende Erinnerung und mein Tagebuch mahnen mich daran — war es ein seltsamer, träumerischer Zustand, der mich umfing, und mich unempfindlich machte für die andern und mir doch interessanten, weil neuen Eindrücke des Außenlebens. Noch lange umtönten mich die klagenden Melodien. — — —

den wird bei der Klasse A I. durch die Abgeordneten unter Vorsitz eines Regierungs-Commissarius, bei Klasse A II. und B durch die Communalbehörde nach Anhörung der Abgeordneten der Steuergesellschaft bewirkt. Ist hierbei von dem Ausspruche der Mehrheit der Abgeordneten der Steuergesellschaft abgewichen, so steht denselben die Berufung an die Bezirksregierung binnen zehntägiger Frist offen. — Für die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Erhebungsrollen sind die Communalbehörden verantwortlich.

Dieses sind die gesetzlichen Bestimmungen, die zur Beurtheilung des vorliegenden Sachverhaltes zu wissen nothwendig sind; jetzt zur Sache selbst.

Den Abgeordneten der Handelskasse A II. wurde Anfangs d. Js. vom Magistrat eine Heberolle überreicht, in welche eilf Censiten aufgenommen waren, die so lange den höchsten Steuersatz von 12 Thalern in Klasse B gezahlt hatten. Da der Geschäftsbetrieb dieser Neuaufgenommenen nach der Meinung der Abgeordneten ein zu unbedeutender war, so weigerten sich diese, die Steuervertheilung vorzunehmen, weil sie dadurch in die unangenehme Lage versetzt wurden, einen großen Theil der ältern Censiten in der Steuer zu erhöhen, um den Durchschnittssatz von 24 Thlr. zu erhalten, denn die neuen konnten sie doch nur mit dem niedrigsten Satze besteuern. Sie legten deshalb unterm 8. Januar unter Darlegung der Gründe, welche gegen die Aufnahme der erwähnten elf in eine höhere Steuerclasse sprachen, Recurs bei der Königl. Regierung ein, erhielten aber von derselben durch den Magistrat die Antwort, daß es bei der Entscheidung vom 27. Dezember sein Bewenden behalten müsse. Auf ein zweites Schreiben, worin sie ihre Verwunderung aussprachen, daß die Königl. Regierung schon in der Sache am 27. Dezember entschieden, während sie erst am 8. Januar den Recurs eingelegt hätten, erhielten sie von derselben wiederum durch den Magistrat die Abschrift verschiedener Schriftstücke, aus denen hervorging, daß die Regierung die Aufnahme dieser elf Censiten in die Heberolle der Steuerclasse A. II. dem Magistrate anbefohlen, daß letzterer dagegen beim Finanzminister Protest erhoben habe, aber von demselben abschläglich beschieden sei, weil in andern Städten zur Klasse A. II. ein Drittel, in Danzig aber kaum ein Fünftel aller Gewerbesteuerzahlenden gehöre, es mithin die Gerechtigkeit verlange, daß auch am hiesigen Orte die Anzahl der Mitglieder der Handelsclasse A. II. vermehrt werde. Hierauf wandten sie sich selbst mit einem Schriftstück an den Herrn Finanzminister, worin sie gegen das Verfahren der Königl. Regierung als ein ihrer Meinung nach ungesetzliches protestirten, und die Gründe darlegten, welche in den letzten Jahren auf den Danziger Handel lähmend eingewirkt hätten. Dieser versagte aber auch diesmal die Anerkennung der Gründe und fand im Gegentheil das Verfahren der Königl. Reg. gerechtfertigt. Da diese Antwort sie natürlich auch nicht befriedigen konnte, so blieben sie der Königl. Reg. gegenüber bei der Erklärung, sie könnten Gewissens halber die Steuervertheilung nicht vornehmen und so bestimmte dann dieselbe die Erwählung neuer Abgeordneter für die Klasse A II. — Dieses war der Hergang der Sache, wie ihn Herr Damme vortrug. Die Anwesenden zollten den Abgeordneten ihren ungetheilten Beifall und schritten nach einigem Desput über „ob oder ob nicht“ zur Vorwahl der neuen Abgeordneten, aus der dann die Herren M. A. Hasse, G. Davidson, E. Kass, A. Prina, P. Ollendorf hervorgingen. —

Es ist allerdings eine sehr unangenehme Sache, daß man noch immer keine andere Maschine, als die Steuermaschine zur Erhaltung des Staats und Communalorganismus erfunden hat, es würde sich viel gemüthlicher auf Erden leben, wenn nicht nur die Steuern, sondern überhaupt alle Bedürfnisse auf Erden aufhörten. Nun vielleicht werden unsere Nachkommen auch noch einmal die Erfindung dieses ungeheueren Fortschritts erleben, und dann werden solche Differenzen ganz von selbst ausbleiben. So lange nun aber die Calamität des Steuerzahlens bestehen muß, solange finden wir es auch einerseits ganz in der Ordnung, daß die Abgeordneten ihre Censiten milde einzuschätzen suchen, andererseits aber halten wir es auch für Pflicht der Königl. Reg., zu wachen, daß die Einschätzung überall mit gleicher Gerechtigkeit vollzogen wird. Wenn nun andere Städte eine größere Gewerbesteuerquote als Danzig aufbringen, so ist es ihr wohl nicht zu verargen, wenn sie gegen die Anlegung der hiesigen Heberollen ihr Bedenken erhebt. Wir glauben, daß die Herren Damme, Biber u. s. w., wenn sie an der Stelle des Herrn Finanzministers sich befänden, ganz ebenso handeln würden. Daß die Königl. Reg. dennoch bei der Eisnchäzzung mit sehr großer Humanität vorgeht, scheint uns daraus ersichtlich zu sein, daß sie verschiedene Herren noch in der Handelsclasse A II läßt, die wir jedenfalls zur Handelsclasse A I verweisen würden. Nomina sunt odiosa.

(Orgel-Conzert.) Das von den vereinigten Sängern am Charfreitage in der Marienkirche veranstaltete Concert hatte einen sehr großen Zuhörerkreis versammelt. Von den Piecen für Orgel zeichnete sich das von Markull arrangirte und von demselben meisterhaft gespielte Präludium zum Chor aus Paulus: „O welch eine Tiefe des Reichthums“ durch mächtige Klangwirkung sehr vortheilhaft aus. Die Arie aus dem Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn wurde von Frl. Kramp, welche im Besitze eines kräftigen Mezzosoprans ist, sehr brav gesungen. Von Frau v. Emmé-Hartmann wurde das „Ave Maria“ von Cherubini und Recitativ und Arie aus dem „Tod Jesu“ von Graun und Rammel künstlerisch schön und voll Empfindung vorgetragen. Die herrliche, sympathische Stimme zeigte sich auch für diesen gewaltigen Raum vollständig ausreichend. Die „Passions-Gesänge“ von den alten Meistern Bartholomäus Cordans und Lotti sind vortrefflich componirt und wurden von den Sängern sehr schön vorgetragen. Dies gilt auch besonders von der Neßler'schen Cantate „Christus am Kreuze.“ Das Werk ist außerdem kunstvoll instrumentirt und bildete einen recht würdigen Schluß des an mannigfachen Genüssen reichen Conzerts. M.

— (In der St. Johanniskirche) wird am ersten Osterfeiertage eine Kirchenmusik aufgeführt werden, dessen Text an den Eingängen vertheilt wird; und am zweiten Feiertage Vormittag ein Solo-Gesang stattfinden.

— (Am Charfreitage) wurde die reformirte Gemeinde wieder durch einen erhebenden Chorgesang, vom Gesang-Verein des Organisten Herrn Th. Ammer, überrascht. Der Gesang nahm seinen Anfang mit dem Choral: „Du dessen Augen flossen, aus dem Tod Jesu von Graun. Das Recitativ „Gehtsemane! Gehtsemane! wen hören deine Mauern,“ ebenfalls aus dem Tod Jesu ergriff allgemein durch seine fromme Gemüthstiefe; der Vortrag befriedigte vollständig. Einen ebenfalls guten Eindruck machte die Hymne von Haydn. Die Klarheit und Sicherheit des Vortrages dieser majestätischen Hymne brachte einen guten Effekt hervor und verhalf derselben zur richtigen Würdigung von Seiten der recht zahlreich, andächtig lauschenden Petri-Gemeinde. Möge es dem thätigen Dirigenten in seinen Unternehmungen und Ausführungen auch für die Zukunft gelingen, gut kirchlich klassische Sachen, wie es schon geschehen ist, vorführen zu dürfen. B.

Handel und Verkehr.

Amsterdam, 18. April. Getreidemarkt. Roggen auf Termine 1 fl. niedriger. Raps matt.

Antwerpen, 18. April. Petroleum raff., Type weiß, flau, 46 Frcs. pr. 100 Ko.

Hamburg, 18. April. Fonds sehr gedrückt. Hamburger Staats-Prämienanleihe 87. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, auf Termine sehr flau Weizen pr. April 5400 Pfd. netto 160 Bankothaler Br., 159 Gd. pr. Frühjahr 158 Br., 157½ Gd., Roggen pr. April 5000 Pfd. Brutto 98 Br., 97 Gd., pr. Frühjahr 98 Br., 97 Gd., Hafer fest,. Oel matt, loco 25, pr. Mai 25, pr. Oktober 26¼, Spiritus stille, 23½. Kaffee und Zink ohne Umsatz. — Schönes Wetter.

Paris, 18. April. Rüböl pr. April 94, 50, pr. Mai-August 96,50, pr. September-Dezember 97,50. Mehl pr. April 75, 75 pr. Juli-August 76, 25. Spiritus pr. April 64, 00.

Liverpool (via Haag), 18. April. (Von Springmann u. Comp.)

Baumwolle: 7000—8000 Ballen Umsatz.

Wochenumsatz 50,550, zum Export verkauft 13,940, wirklich exportirt 12,818, Konsum 34,000, Vorrath 795,000 Ballen.

Middling Amerikanische 11⅝, middling Orleans 12⅞, fair Dhollerah 10¼, good middling fair Dhollerah 9¾, middling Dhollerah 9½, Bengal 7¾, good fair Bengal 8¼ Domra 10½.

Köln, 18. April. Wetter veränderlich. Weizen behauptet, loco 9, 5, pr. Mai 8, 22½, pr. November 7, 14. Roggen fest, loco 6, 20, pr. Mai 6, 6, pr. November 5, 12½. Rüböl stiller, loco 12⁶⁄₁₀, pr. Mai 12⁶⁄₁₀, pr. Oktober 13²⁄₁₀. Leinöl loco 13. Spiritus loca 21¾.

Breslau, 18. April. Spiritus 8000 Tr. 16⅚. Weizen pr. April 78 Br. Roggen pr. April 57¼, do. pr. Frühjahr 56½ Rüböl pr. April 10⅓. Raps pr. Apri 93 Br. Zink ohne Umsatz.

Danzig, 20. April 1867. Bahnverkäufe.

Weizen, hellbunt, fein und hochbunt: 124/25 — 126 ℔. 160, 104,—104, 107½, 105 Sgr., 127 — 129 ℔. 105, 108—107½, 110 Sgr.; 130—131/2 ℔., 132—133 ℔ 110 — 112 Sgr. — Weizen bunt: dunkelbunt und abfallende Qualität 118/19—℔., 87½, 90 Sgr., 121/22 — 122/23 ℔. 88, 92½—92½, 94, Sgr., 124/5/26/27 ℔. 94, 96—96, 97½ Sgr. pr. 85 ℔. pr. Scheffel einzuwiegen.

Roggen, 120—123 ℔. 64½—65½ Sgr., 124—126 ℔., 127 — 128 ℔. ohne Zufuhr pr. Schffl. einzuwiegen.

Gerste, kl. Futter- 98/100 — 103/4, ℔. 48, 48½—49 50, Sgr. pr. 72 ℔. pr. Schffl. einzuwiegen.— Gerste, kl. Malz- 102 – 104 ℔. 47½, 48—49, 50,, Sgr. 106 — 108 ℔. 50, 51½—51, 52 Sgr. 110 ℔. 52½, 53 Sgr. pr. gemessenen Scheffel. — Gerste gr. Malz- 105 ℔., 48½, 50 Sgr. 107—110 ℔. 50, 51½—51½, 52½ Sgr., 112—114 ℔. 53, 54—53, 55 pr. 72 ℔. pr. Scheffel einzuwiegen.

Erbsen, weiße Koch- 64 — 66, 65 Sgr., abfallende 59,60—61,62½, Sgr. pr. 90 ℔. pr. Scheffel einzuwiegen.

Hafer 31—33 Sgr. pr. 50 ℔. pr. Scheffel einzuwiegen.

Spiritus: ohne Zufuhr.

Für gute und feinere Qualität Weizen wurden volle letzte Preise bezahlt; abfallende weniger beachtet.

Umsatz: 330 Last.

Bedungen wurde: für 123 ℔. bezogen fl. 570, hellfarbig 118 ℔., 118/19 ℔. fl. 570, 120 ℔. bunt fl. 585, bunt 122/23 ℔. fl. 610, 121 ℔. fl. 615, gut- und hellbunt 120/21 ℔. fl. 622½, 127 ℔. fl. 630, 133 ℔. roth fl. 640, 126 ℔. fl. 640, 123 ℔. fl. 642½, 125 ℔., 126 ℔. fl. 655, hochbunt 125 ℔., 127 ℔. fl. 660, 131/32 ℔. bezogen fl. 667½, pr. 5100 ℔. pr. Last.

Roggen unverändert. Umsatz 25 Last. 119 ℔. fl. 387½ pr. 4910 ℔. pr. Last —

Erbsen, weiße, fl. 378 pr. 5400 ℔. pr. Last.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. April. Wind: S

Angekommen:

Kniper, Grietje Koens, Hull, — Wheasley, Derwentwater, Amble, — Bekkering, Jantine Christine, Aberdeen, sämmtlich mit Kohlen. — Jung, Hermine, Lübeck, Güter. — Packson, Ivanhoe, — Hemmes, Nestor, beide aus Newcastle, mit Kohlen. Ruge, Hermann, Stralsund, Ballast. — Bos, Catharine Luitgarde, — Zimmermann, Antoinette Elise, beide aus Newcastle, mit Gütern. — Kruse, Eider, Aresund, — Pedersen, Julie Eske, Stavanger, beide mit Ballast. — de Vries, Catharina, Newlastle, Steine. — Efting, Juffer Esse Mensinga, Grimsby, Kohlen.

Gesegelt:

Hommer, Julianne Renate (D.), Pillau, leer. — Lovius, Undine (D.), Amsterdam, — Lyall, Lord Clyde, Exeter, — Lunshan, Catharine, Rotterdam, — Wilson, Blosson, Newcastle, — Brahm, Imanuel, Amsterdam, — Fischer, Julie oses, London, — Hiß, Catharine, Kogerpolder, — Puister, Rieka, Schiedam, — Benzien, Bertha, Flensburg, — Sievert, Meta, — Naase, Selma, — Ressel, Heinrich, sämmtlich nach Stettin, — Summers, Philorth, London, — Smith, Scottish Maid, Bristol, sämmtlich mit Getreide. — Wockenfoth, Elise, Belfast, — Block, Ramonita, Paimboeuf, — Haeger, Friedericke Rosalie, Dublin, — Wortel, Wea, Delfzyl, — Lepschinsky, — India, — Lübke, Bellona, — Rathke, Diana, sämmtlich nach London, — Grentzenberg, Neptun, Bordeaux, — Fussey, Henriette, Newcastle, — Rasch, Johanna, Birkenhead, — Köhn, Seve us, Grimsby, — Pahlow, Perle, Dover, — Schepke, Alice & Max, Hartlepool, — Lübke, Mathilde, St. Andrews, — Kräft, Ulrich v. Hutten, Dundalk, — Richard, Alexander, Hull, — Todt, Albion, Grimsby, — Sehmer, Concordia, Bordeaux, — Redmann, Josanne Emilie, Dünkirchen, — Piper, Erndte, Copenhagen, — Prohn, Doris, Sunderland, — Sjögreen, Hoppet, Rostock, — Alwert, Rugia, — Meyer, Arminius, beide aus Suttongbridge, — Dade, Albion, — Jensen, Haabet, beide aus Grimsby, — Schwartz, Ernst, Sünderland, — Lübke, Berlin, Hull, — Schauer, Veritas, Calais, — Dom, Thor, Dundalk, — Plüschan, Enntent, Hamburg, — Dabis, Richard, Boulogne, — Orgel, Arnold, Dieppe, — sämmtlich mit Holz. — Yarndale, Norfolk (D.), London, — Peters, Bien, — Petersen, Caroline Marie, — Christen, Ellen Catharine, — sämmtlich aus Norwegen, — Wibberenz, Marie, — Budig, Hermann, beide aus Stettin, — sämmtlich mit Getreide. — Roggatz, Enigheden, Stolpmünde, Heeringe. — Smith, Alexandrine, London, — Orrock, Margareth, — Nicholsen, Star of Peace, — sämmtlich aus London, — Jonker, Hendrika Ebelina, Koogerpolder, — Scott, Jane und Isabella, — Sinclair, Hunter, beide aus Newcastle, sämmtlich mit Getreide. — Kalff, Johann Friedrich Ferdinand, Gent, — Bradhering, Louise Otto Warbelow, Amsterdam, — Sebastian, Concerdia, Stolpmünde, — Hanfstengel, Sphinx, Amsterdam, — Niemann, Borussia, Nantes, — Maaß, Sophie Marie, Cardiff, — Busch, Emma, Little Ferry, — sämmtlich mit Holz —

Von der Rhede gesegelt:

Pedersen, Julie Eske, Pillau, Bollau. —

Den 20. April. Wind: WNW.

Gesegelt:

Noble, Caglet, — Ponier, John Duncan, — Baine, Baines, sämmtlich aus London, — Scott, Ballindalloch, Leith, — sämmtlich mit Getreide. — Kruse, Eider, Memel, Ballast. — Wähdel, Mercur, Sunderland, Holz. —

Angekommen:

Olsen, Najaden, Bergen, Hering. —

Ankommend:

1 Schiff.

Fascikel 113.

Eine Criminalgeschichte von Emil Gaboriau.

(Fortsetzung.)

Was sollte der Richter denken, wenn dieser Mensch bestätigte, daß er den Cassier die Banknoten einsperren und dann weggehen sah? Andererseits war es nicht unmöglich, daß ihn Prosper im voraus für sich gewonnen.

Als der Inquisit fort war, wendete sich der Richter an seinen Actuar und sagte:

Ist dieser Bureaudiener, von welchem der Inquisit sprach, nicht jener Anthoine, der auf unsere Vorladung nicht erschienen und der ein ärztliches Zeugniß über sein Unwohlsein beibrachte?

Allerdings!

Wo wohnt er?

Nach Faufernot's Angabe, erwiderte Sigault, befindet er sich nicht mehr in seiner Wohnung; er hat sich bedeutend verletzt und wurde, weil er voraussichtlich das Bett lange Zeit wird hüten müssen, in das Spital Dubois gebracht.

Gut! ich will ihn noch heute verhören und zwar ohne Aufschub. Versehen Sie sich mit allem Nöthigen und bestellen Sie einen Wagen.

Der Weg vom Justizpalast nach dem Spitale Dubois ist kein unbedeutender; aber Herr Patrigent verlieh seinem Kutscher Flügel, indem er ihm ein glänzendes Trinkgeld versprach.

Es fragte sich nur darum, ob Anthoine sich nicht in einem Zustande befand, der es unmöglich machte, ihn zu vernehmen.

Der Director des Spitals beruhigte den Richter alsbald über diese Besorgniß.

Der unglückliche Bureaudiener hatte sich bei seinem Sturze die Kniescheibe gebrochen; er litt unaussprechlich, befand sich jedoch bei vollem Bewußtsein.

Wenn es so ist, sagte der Richter, so ersuche ich Sie, mich zu diesem Menschen zu führen, da ich ihn vernehmen muß; jedoch wäre es mir lieb, wenn sich die Sache so einrichten ließe, daß diesem Verhöre kein fremder Zeuge beiwohnte.

O, es wird Niemand zuhören, erwiderte der Director, er befindet sich zwar in einem Zimmer mit vier Betten, von diesen sind aber drei unbelegt.

Vortrefflich! so lassen Sie uns gehen!

Als Anthain den Instructionsrichter in Begleitung eines hohen mageren Herrn mit dem weißen Barttuche der Advocaten eintreten sah, errieth er alsbald, um was es sich handle.

O, sagte er, diese Herren kommen im Processe Berthomy!

So ist es!

Herr Patrigent trat an das Bett des Kranken, während Sigault, der Actuar, einen im Zimmer befindlichen kleinen Tisch für seine Schriften zurechtmachte.

Nachdem der Diener die herkömmlichen Fragen beantwortet — er hieß Anthoine Poche, war 40 Jahre alt, aus Oloron in den Niederpyrenäen gebürtig und ledig — fuhr der Richter fort:

Fühlst Du Dich kräftig genug, um mir zu antworten?

O ja, entgegnete der Diener.

Du warst es, der sich am 27. Februar nach der Bank begab, um jene 350,000 Francs. zu holen, welche entwendet worden sind?

Ja, mein Herr!

Wann kamst Du zurück?

Sehr spät; ich hatte, als ich die Bank von Frankreich verließ, noch bei dem Credit Mobilier zu thun, es war sicher schon fünf Uhr, als ich nach Hause kam.

Erinnerst Du Dich noch, was Herr Berthomy that, als Du ihm die abgeholte Summe überbrachtest? Uebereile Dich mit der Antwort nicht; suche Dich genau zu erinnern.

Erlauben Sie! Zuerst zählte er die Banknoten und brachte sie in vier Pakete, die er in die Kasse legte, und dann — dann sperrte er die Kasse, und dann — o, ich erinnere mich wohl, ja, ja, ich erinnere mich genau — ja, dann ging er fort!

Diese letzten Worte sprach er in solchem Eifer, daß er darüber seines kranken Knies vergaß, eine Bewegung machte, wie, um sich aufzurichten, und mit einem Aufschrei des Schmerzes zurücksank.

Du erinnerst Dich dessen, was Du gesagt, ganz bestimmt? fragte ihn der Instructionsrichter.

Der feierliche Ton, in welchem Herr Patrigent diese Frage stellte, schien Anthoine zu erschrecken.

Ganz bestimmt, erwiderte er mit einem bezeichnenden Zögern: Sie begreifen, ich legte dafür meinen Kopf aufs Schaffot; aber eine andere Gewißheit habe ich nicht! —

Ihn zu einer bestimmteren Formulirung seiner Aussage zu bewegen, war unmöglich. Man hatte ihn eingeschüchtert; er glaubte sich compromittirt zu haben, und sah sich schon verhaftet.

Die Wirkung der Aussage konnte dadurch jedoch nicht aufgehoben werden, und im Weggehen sagte Herr Patrigent zu seinem Actuar:

O, das ist bedeutend, das hat eine unberechenbare Tragweite. (Forts. f.)

Russischer Dampf-Firniß.

Dieser Firniß trocknet schnell hart mit lackartigem Glanz. Aus gebleichtem Leinöl mittelst Dämpfen gekocht, besitzt derselbe eine schöne helle Farbe und eignet sich daher besonders zu weißen Anstrichen, denen er ein zartes Aussehen verleiht, ohne jemals nachzugelben.

Aufträge hierauf, sowie auf **erprobte Lacke** der besten englischen und deutschen Frabriken und auf sämmtliche **Malerfarben** erbittet und steht mit Preislisten und Proben gern zu Diensten

[1696] **Carl Marzahn,**
Droguen- und Farben-Handlung
Langenmarkt 18.

Zur diesjährigen **Bausaison** verfehle ich nicht, mein reichhaltig sortirtes

Lager fertiger Baubeschläge eigenen Fabrikates in neuester Construction

dem geehrten Publikum bestens zu empfehen. Dasselbe enthält Kasten- und Einstemmhausthürschlösser, Kasten- und Einstemmstubenthürschlösser, Kasten- und Einstemmriegelschlösser, Kasten- und Einstemmfallenschlösser mit geschweiften messingnen, wie auch eisernen Drückern, Winkel-, Hacken-, Kreuz- und Aufsetzbände, Closetbäude, Ladencharnirbäude, äußern und innern Fensterbeschlag in bester Qualität, Koffer-, Spind-, Kommoden- und Jagdschlösser mit gebohrten Schlüsseln und geschweiften Bärten 2c. Diverse Schornsteinreinigungsthüren, Schieber, Heizthüren 2c. Noch nicht vorhandene Gegenstände werden aufs Schleunigste angefertigt und Preise billigst berechnet.

R. T. Teichgräber, Schlossermeister,

1697 **Langenmarkt 26, Werkstätte, Hundegasse 99.**

Nach 3tägigem Krankenlager entschlief sanft ung seinem Heilande treu ergeben unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater Bruder und Onkel der Schuhmachermeister **Friedrich Wilhelm Wienhoff** im Alter von 82 J. 5 M. Theilnehmenden zeigen dieses betrübt an
[1698] die Hinterbliebenen.

An den Feiertagen von Vormitag 11 Uhr ab Ausstellung von Landschafts-Scizzen im grünen Thor zum Besten der (Victoria) National-Invaliden-Stiftung. [1699]

Visiten- und Adreßkarten p. 100 Stück von 20 Sgr. an, Briefpapier mit **Firmen,** Herren- und Damen-Vornamen stets zu haben bei
[1700] **J. L. Preuss,** Portechaisengasse 3.

Auction
zu Letzkau.

Montag, den 29. April 1867, Vorm. 10 U. werde ich bei dem Gastwirth Herrn Suckau zu Letzkau das von dem Hofbesitzer Herrn Liedtke a. Palschau wegen gänzlicher Aufgabe der Wirthschaft herübergebrachte Inventar öffentlich an den Meistbietenden verkaufen, als:

18 starke gute Arbeitspferde, 6 Kühe, theils tragens, theils frischmilchend, 2 Ziegen, 3 starke Arbeitswagen nebst Zubehör, Schlitten, 2 Pflüge 4 eisenz. Eggen, Geschirre, Sielen, Leinen, Sattel, Bracken, Halfter, Stühle, Tische, Banken, Eimer, Bütten, Balgen, Tonnen u. verschiedenes Haus-, Küchen- und Stallgeräth 2c.

Ferner: 1500 Fuß 3/4zöllige, 2000 Fuß 1zöllige Dielen, 1000 Fuß 2zöllige Bohlen, 4 Schock eichene Schricken, 1 Reinigungs-Maschiene, 1 Kartoffelpflug, 1 Hobelbank, 3 Satz Schrauben und 3 eiserne Oefen.

Der Zahlungstermin wird bei der Auction angezeigt und gilt nur für Diejenigen, die ich als zahlungsfähig anerkenne.

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden.

[1701] **Joh. Jac. Wagner,**
Auction-Commiss.

Loose zur 3. u. letzten Serie

der König Wilhelm-Lotterie, Ziehung am 26. u. 27, Juni d. J., sind zu haben in den Lotterie-Einnahmen von **B. Kabus** und
[1702] **H. Rotzoll.**

Pensionäre finden freundliche u. billige Aufnahme Langgarten, St. Barbara Kirchhof 8. 1703

Rüb- u. Leinkuchen in bester Qualität offerirt billigst

Th. Fr. Jantzen,

[1704] Hunde- u. Matzkauschengasse-Ecke 97.

Pensionaire, Knaben und Mädchen

finden freundliche und billige Aufnahme Hundegasse 87. [1705]

Im Marienburger Werder

belegene schöne Besitzungen von 3 bis 15 culm. Hufen groß wie Rittergüter und andere Besitzungen in jeder Größe und in jeder Provinz weise ich zum Ankauf nach, **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 59. [1706]

Zur Saat

empfiehl in frischer gesunder Waare: schlesischen sowie hiesigen feinen rothen Kleesaamen, weißes, gelbes und Incarnat. Klee, Seradella; engl., italienisch. und deutsches Rheygras, franz. Luzerne, amerik. Pferdezahn Mais, Esparcette, Schaffschwingel, Spörgel, Thymothee, Leinsaat, frühe Victoria Erbsen, echten Rügener Saat-Hafer, blaue und gelbe Lupiaen, Saat-Wicke, Gerste, Erbsen 2e.
[1707] **Cäsar Tietze, Kohlenmarkt 28.**

Gutsverkauf.

Ein adl. Gut von c. 2500 M. mit besonders günst. Wiesenverhältniß, ca. 50 Morg. Rips und ca. 500 S. Wint.-Weizen u. Roggen — ca. 1000 Sch. und Brennerei, ist unter annehmb. Beding. käuflich und übersteigt die Landschaftstaxe 2/3 der Forderung. Näh. Auskunft giebt **T. Tesmer,** Langgasse 29. [1708]

Ein Wurf rein blütiger schöne Yorkshireferkeln sind verkäuflich in Artschau bei Praust.

[1709]

Ueber verkäufliche Güter

in Pommern, Ost- und Westpreußen jeder Größe weiset nach
1710 **P. Pianowski,** Poggenpfuhl 22.

Maitrank von gutem alten Rheinwein ist von jetzt ab täglich frisch zu haben in der Weinhandlung von
1711 **P. J Aycke & Co.**

Nur 3 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein halbes, **6 Thlr.** ein ganzes Original-Loos, (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

Staats-Gewinn-Verloosung,

deren Ziehung am **15. und 16. Mai** d. J. stattfindet und worin **nur Gewinne** gezogen werden und zwar zum Betrage von

2,222,600 Mark

Darunter Haupttreffer:
225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 a 15,000, 2 a 12,000, 2 à 10,000, 2 a 8000, 3 a 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 60 à 2000, 6 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 300, 200 Ct. & 2c. 2c.

Frankirte Aufträge von Niemessen begleitet oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden werden prompt und verschwiegen ausgeführt und sende die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sofort nach der Ziehung zu.

Man wende sich direct an

[1712] **A. Goldfarb,**
Staatseffecten-Handlung in **Hamburg.**

Die Kranken-Heilanstalten und ihre Pflege-Methode.

Die Kranken-Heilanstalten bedürfen zur Heilung ihrer Patienten zweierlei: Arzeneien und Heilnahrungsmittel; die ersteren für bestimmte kranke Theile, die letzteren für den ganzen Körper ihrer Kranken und Rekonvalescenten. Diese letzteren Genußmittel sind meistens die Hoff'schen Malzfabrikate, welche gegen die Affektionen der Ernährungs- wie der Athmungsorgane angewandt werden und überraschend günstige Resultate hervorbringen. Den Hunderten von öffentlichen Heilanstalten, die diese Hoff'schen Malzfabrikate regelmäßig benutzen, treten immer mehr hinzu, wie z. B. das folgende Schreiben ergiebt: „An Herrn Hoflieferanten Johann Hoff zu Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1. Jauer, 31. Januar 1867. „Ich bitte um weitere Zusendung von 60 Flaschen Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres an das hiesige Kreis-Krankenhaus. **Schönermark.**" — Die Hoff'sche Malzgesundheits-Chokolade, deren heilkräftige Wirkung überraschend schnell hervortritt, verdankt ihre außerordentliche Nachfrage auch noch ihrem ausnehmend lieblichen Geschmacke. Geschmack und Sanitätskraft haben ihr den Eingang in viele öffentliche Heilanstalten verschafft. Der Oberarzt des St. Petersburger Hospitals sagte (am 18. November 1866): „Die Wirkung der Hoff'schen Malzgesundheitschocolade und Malzchokoladenpulver ist auffallend schnell und erfreulich; es kann dieser wichtigen Erfindung nicht genug Anerkennung gezollt werden". — Der Königliche Oberarzt Dr. **Weinschenk** im Invalidenhause zu Stolp äußerte: Die Brustmalzbonbons haben sich bei katarrhalischen Brust- und Halskrankheiten vorzüglich bewährt, das Chokoladenpulver habe ich sowohl bei Säuglingen, denen es an mütterlicher Nahrung fehlte, als auch bei älteren an Gekrösdrüsenschwindsucht leidenden Kindern mit vorzüglichem Erfolge angewendet, die Malzgesundheitschokolade hat entkräftete Personen in unerwartet kurzer Zeit gestärkt und hergestellt. Aus Privatkreisen laufen täglich Anerkennungsschreiben wegen der Hoff'schen Malzfabrikate ein, wie die folgenden: „Hammelspring bei Templin, 31. Januar 1867. Ich bitte jetzt um die doppelte Quantität des Malzextrakt-Gesundheitsbiers, welches meiner Frau sehr gute Dienste geleistet. Dieselbe war von der Cholera genesen, aber sehr entkräftet. Von allen angewandten Mitteln haben Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier und Ihre Malzgesundheitschokolade ihr am meisten wohlgethan, sie am besten gekräftigt, besonders hat die Chokolade sehr kräftig und heilsam auf den Husten gewirkt und bitte um gefällige Uebermittelung einer doppelten Portion der Chokolade. Dr. **C. Gillmeister,** Pfarrer." — „Mohrin, 31. Jenuar 1867. Da meine Kinder leidend sind, so ist mir gerathen worden, mich Ihren vortrefflichen Heilnahrungsmitteln zuzuwenden, und ersuche ich Sie um Zusendung von Ihrer Malzgesundheitschokolade und Ihrem Malzchokoladenpulver 2c. **H. Wühle,** Ackerbürger."

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten:

Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-. Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zukker, Brustmalz-Bonbons u. s. w.,

halte ich stets Lager. [1713]

Zu haben in Danzig in der General-Niederlage von **A. Fast u. F. E. Gossing,** Jopengasse 17. In Pr. Stargardt bei **J. Stelter.**

Sonntag, 21. April, 1. Osterfeiertag, predigen in nachbekannten Kirchen:

St. Marien. 7 Uhr Herr Archidiaconus **Dr.** Höpfner. 9 Uhr Hr. Consis.-Rath und Sup. Reinicke. 2 Uhr Hr. Prediger Müller.
St. Johann. Vormittag Herr Pastor Hepner. Anf. 9 Uhr. Nachmittag 2 Uhr Herr Diaconus Dr. Schnaase. Sonnabend, 20. April, Mittags 12 1/2 Uhr Beichte.
St. Catharinen. Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Schaper. 2 Uhr Herr Archid. Weiß. Beichte halb 9 Uhr u. Sonnabend Mittag 1 Uhr.
St. Trinitatis. Vormittag Herr Prediger Dr. Scheffler. Anf. 9 Uhr, Nachm. Hr. Pred. Blech. Unter der Predigt musikalische Aufführung des 34. Psalm. Sonnabend Mittags halb 1 Uhr Beichte.
St. Petri und Pauli. Um 8 Uhr Herr Prediger Stosch, um 9 1/2 Uhr Herr Pred. Böck. Communion, Vorbereitung dazu Sonnabend, den 20 April, Nachm. 2 Uhr Hr. Pred. Böck.
St. Barbara. Vormittag Hr. Prediger Karmann. Nachm. Herr Prediger Lange. Beichte Sonnabend Mittags 12 1/2 Uhr und ersten Feiertag Morgens 8 1/2 Uhr.
British Chapel. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst Hr. Prediger Lawrence.
St. Salvator. Vorm. Hr. Superintendent Blech. Nachm. derselbe.
St. Bartholomäi. Vormittag 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Hevelke. Die Beichte 8 3/4 Uhr und Sonnabend Mittag 1 Uhr.
St. Elisabeth. 1/2 11 Uhr Militair-Gottesdienst und Communion Herr Divisions-Pred. Collin. Beichte 10 Uhr und Sonnabend Nachm. ders.
Spendhaus. Früh 1/2 8 Uhr Hr. Past. Schaper.
St. Annen. Vorm. Herr Prediger Mill (polnisch evangel.) Anfang 9 Uhr.
Hl. Leichnam. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 3 Uhr Herr Superintendent Tornwaldt. Die Beichte 8 Uhr und Sonnabend Mittags 1 Uhr. Nach der Vesper Beichte.
Mennoniten-Gemeinde. Vormittag 5 Uhr Herr Prediger Mannhardt.
Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde). Früh 9 Uhr und Nachmittag 2 1/2 Uhr Herr Pastor Ebert.
Himmelfahrtskirche in Neufahrwasser. Vorm. Herr Pfarrer Funk. Anfang halb 10 Uhr. Beichte 9 Uhr. Nachmittag 2 Uhr Herr Candidat Funk.
Kirche in Weichselmünde. Civilgottesdienst Herr Candidat Funk. Anfang 1/2 10 Uhr. Nachm. 2 Uhr Predigt-Vorlesung.
Königliche Kapelle. 6 Uhr Morgens Auferstehungsfeier. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Hr. Pfarrer Dr. Redner. Nachmittag 2 1/2 Uhr Vesper mit Predigt Herr Vicar Landsberg.
St. Nicolai. Frühmesse 5 und 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr Herr Prälat Landmesser. Vesperandacht mit Predigt 3 Uhr Herr Vicar Sawicki.
St. Brigitta. Frühgottesdienst 5 Uhr. Militairgottesdienst 1/2 8 Uhr, hl. Messe mit deutscher Predigt Herr Divisionspfarrer Himmel. Hochamt mit Predigt halb 10 Uhr Herr Pfarrer Stengert. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.
St. Joseph. Auferstehungsfeier und Frühmesse 5 Uhr. Hochamt 9 1/2 Uhr, nach dem Hochamt polnische Predigt Herr Pfarrer v. Grabowski. Nachm. Vesper und deutsche Predigt Herr Vicar Schultz. Anfang 2 1/2 Uhr.
Kirche zu Altschottland. 5 Uhr Morgens Auferstehungsfeier. Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Schwalm. Anfang halb 10 Uhr. Nachm. Vesper 3 Uhr.
St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. halb 10 Uhr Hochamt und Predigt Herr Curatus Mühl. Nachm. 3 Uhr Vesper.

Montag, den 22. April, 2. Osterfeiertag, predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 7 Uhr Herr Prediger Bertling. 9 Uhr Herr Consistorial-Rath u. Superintendent Reinicke. 2 Uhr Herr Prediger Müller.
St. Johann. Vormitt. 9 Uhr Herr Pastor Hepner. Nachm. 2 Uhr Herr Diak. Dr. Schnaase. Sonntag, den 21. April, Nachmittag 4 Uhr Beichte.
St. Catharinen. 9 Uhr Herr Candid. Schaper. 2 Uhr Herr Archidiakonus Weiß. Beichte halb 9 Uhr.
St. Trinitatis. Vormittag Herr Prediger Dr. Scheffler, Anfang 9 Uhr. Nachmittag Herr Prediger Blech. Am 1. Feiertag nach der Vesper Beichte. Anfang 4 Uhr.
St. Petri und Pauli. 9 1/2 Uhr Herr Prediger Stosch.
St. Barbara. Vormittag Herr Predigt-Amts-Cand. Karmann. Nachmittag Herr Prediger Lange. Beichte ersten Feiertag nach der Vesperpredigt und zweiten Feiertag Morgens 8 1/2 Uhr.
St. Salvator. Vormittag Herr Superintendent Blech.
St. Bartholomäi. Vormittag 9 Uhr Herr Regierungs- und Schulrath Ohlert. Die Beichte 8 3/4 Uhr und Sonntag Nachm. 4 Uhr.
St. Elisabeth. Militair-Gottdienst Herr Prediger v. Schmidt.
St. Annen. Vormittag Herr Prediger Mill (polnisch-evangelisch). Anf, 9 Uhr.
Heil. Leichnam. Vormittag 9 Uhr Herr Superintendent Tornwaldt. Die Beichte 8 1/2 Uhr.
Mennoniten-Gemeinde. Vormittag 9 Uhr Herr Prediger Mannhardt.
Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Früh 9 Uhr und Nachmittag 2 1/2 Uhr Herr Pastor Ebert. Dienstag, den 23. April, früh 10 Uhr, derselbe.
Himmelfahrtskirche in Neufahrwasser. Vormittag Herr Divisionsprediger Collin. Anfang halb 10 Uhr.
Kirche in Weichselmünde. Vorm. Civil-Gottesdienst Herr Pfarrer Funk. Anfang halb 10 Uhr. Beichte 9 Uhr.
Königliche Kapelle. 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt Herr Pfarrer Dr. Redner. Nachm. 2 1/2 Uhr Vesper.
St. Nicolai. Frühmesse 7 u. 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr Herr Prälat Landmesser. Nachmittag 3 Uhr Vesperandacht.
St. Birgitta. Frühmesse 7 Uhr. Militairgottesdienst 1/2 8 Uhr, hl. Messe mit deutscher Pred. Herr Divisionspfarrer Himmel. Hochamt mit Predigt 1/2 10 Uhr Herr Vicar Hasse.
St. Joseph. Frühmesse 7 1/2 Uhr. Hochamt 9 1/2 Uhr. Nach dem Hochamt deutsche Predigt Herr Pfarrer von Grabowski. Nachm. 3 Uhr Vesper.
Kirche zu Alt-Schottland. Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Schwalm. Anf. 9 1/2 Uhr. Nachmittag Vesper 3 Uhr.
St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt Herr Curatus Mühl. Nachm. 3 Uhr Vesper.

Angemeldete Fremde vom 17. April 1867.

Englisches Haus. Die Herren: Rittergutsbesitzer Graf Klinkowstein a. Korklok, Lieutenant Gr. Klinkowstein a. Königsberg, Kaufm. Schönau a. Berlin.
Hotel du Nord. Die Herren: Fabrikbes. Berger a. St. Petersburg, Gutsbes. Pohlmann nebst Familie a. Fürstenwerder.
Hotel de Berlin. Die Herren: Major d. Festungs-Artillerie-Reg. Nr. 1 v. Bichtold-Ehrenschwerdt a. Posen, Gutsbesitzer Knoff u. Gem. a. Prangschin, Kaufl. Möhring a. Ilmenau, Mornd a. Berlin, Photograph Joop a. Bromberg.
Hotel zum Kronprinzen. Die Herren: Rittergutsb. Sommer u. Steuerrath Hahn a. Thorn, Kaufl. Simon a. Magdeburg, Begere u. Weiß a. Frankfurt a/M. Kaempf a. Mühlhausen, Frl. Schmarse a. Schwetz.
Hotel de Thorn. Die Herren: Rentier v. Harkowski a. Pelplin, Amtmann Treuge a. Mewe, Gutsbes. Köster a. Pommern, Hörning a. Neustettin, Kaufl. van Beeck a. Biebrich, Vermum a. Rostock, Liebig a. Berlin, Bathge a. Magdeburg
Walters Hotel. Die Herren: Landwirth Pferdmenger a. [illegible], Bauführer Michaells, Treibrich u. [illegible] a. Bromberg, Kaufm. Aug. Müller a. [illegible]gart.

Stadttheater zu Danzig.

Sonntag, 21. April. (124. Abonn.- und vorletzte Vorstellung in dieser Saison. **Die Lady in Trauer.** Schauspiel in 5 Acten von Trauen.

Montag, 22. April. 125. Abonn.- und letzte Vorstellung in dieser Saison. Auf allgemeines Verlangen: **Die alte Schachtel.** Posse m. Gesang in 3 Actln von Pohl.

Eingesandt.

Herr Didier!

Ich halte es für Pflicht das mit Ihren vortrefflichen Senfkörnern erhaltene Resultat zu veröffentlichen.

Vor etwa 3 Jahren war ich an Hämorroiden und Rheumatismus in den Oberschenkeln derart erkrankt, daß man mich in und aus dem Bett heben mußte; der Appetit verschwand nach und nach, sodaß, trotz aller ärztlichen Hilfe und Arzneimittel, ich ohne Hoffnung auf Genesung war. Ein ganzes Jahr hindurch hatte ich gelitten, als mir durch den Dorfanzeiger, mein einziger Zeitvertreib, Ihre herrlichen Senfköner bekannt wurden; ich ließ mir solche aus der Handlung des Herrn Theodor Pitzmann kommen, um auch mit diesem Mittel einen Versuch zu machen. Nach sechsmonatlichen regelmäßigem Gebrauch der Senfkörner, sind meine Leiden völlig verschwunden, ich kann, dem Himmel sei es gedankt, das Bett verlassen und meinen Geschäften wieder vorstehen.

Den wunderbaren Heilkräften der Senfköner verdanke ich einzig und allein meine Errettung u. aus Dankbarkeit veröffentliche ich diesen Brief zum Nutzen aller Leidenden.

Liebertnolkwitz, 23. März 1867.

K. F. Schmidt,
Maschienenfabrikant.

Berliner Börse vom 17. April.
Wechsel-Course vom 17.

Amsterdam 250 fl. kurz	3	143 bz
do. 2 Monat	3	142 1/8 bz
Hamburg 300 Mark kurz	3	151 3/8 bz
do. 2 Morat	3	150 5/8 bz
London 1 Lstrl, 2 Monat	3	6. 22 1/2 bz
Paris 300 Fr. 2 Monat	3	80 3/4 bz
Wien 150 fl. 8 Tage	4	75 bz
do. do. 2 Monat	4	76 1/2 bz
Augsburg 100 fl. 2 Monat	4	56 24 bz
Frankfurt 100 fl. 2 Monat	3	56 24 bz
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	5	99 5/6 G
do. 3 Monat	5	99 5/12 G
Petersburg 100 R. L. Woch.	7	87 1/2 bz
do. do, 3 Monat	7	86 1/4 bz
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	6	111 bz
Warschau 90 R. 8 Tage.	3 1/2	79 1/2 bz

Preußische Fonds.

Anleihe von 1859	5	101 1/2 G
Freiw. Anleihe	4 1/2	96 3/4 bz
St.-A. von 54—55, 57	4 1/2	96 bz
do. von 59	4 1/2	96 bz
do. von 56	4 1/2	96 bz
do. von 64	4 1/2	97 1/2 bz
do. von 50—52	4	88 bz
do. von 53	4	88 G
do. von 62	4	88 G
Staats-Schuldscheine	3 1/2	81 1/2 bz
Pr.-Anl. von 55 à 100	3 1/2	120 1/2 bz
Kr.- und Nm. Sch.	3 1/2	80 bz
Od.-Dchb.-Oblig.	4 1/2	— —

Druck und Commissionsverlag von W. Wendt in Danzig.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.